

Kenntnis des Chisianus gelangt ist. Allerdings hat dieser Brief sicherlich auch einmal im Codex Casin. 359 gestanden, einem der großen Sammelbände mit Werken Damianis, die im Kloster Montecassino vorhanden waren, denn hier fehlt mit einer ganzen Lage zwischen Seite 78 und 79 auch dieser Brief¹³³. Diese Lücke im Codex Casin. 359 kann durch den Chisianus ergänzt werden, denn hier finden sich außer dem erwähnten Brief 149 an Agnes noch der zuvor fehlende Schluß von Sermo 72¹³⁴ und zwei weitere bis dahin unbekannte Briefe, Nr. 73 und Nr. 128 an zwei Eremiten. Wann der Verlust der Lage eingetreten ist, ist nicht sicher, der Codex Casin. 359 war wenigstens bis zum Jahre 1532 noch in zwei Teile geteilt¹³⁵. Woher Alberich Kenntnis von diesem Brief hatte, ist schwer zu erklären, denn bei Helinand findet er sich nicht. Der Codex Casin. 359 war seit den Zeiten des Desiderius im Kloster Montecassino, und der Chisianus, der im 12. Jahrhundert in Beneventana¹³⁶ geschrieben ist, dürfte im Umkreis von Montecassino, vielleicht sogar im Kloster selbst entstanden sein. Die Möglichkeit, daß Alberich einen damals noch vollständigen Codex Casin. 359 oder den Chisianus in Italien selbst gesehen hat, würde sich erhärten, wenn Scheffer-Boichorsts Vermutung von einem Italiaaufenthalt Alberichs sich bewahrheiten würde. Wenn man nicht diese Möglichkeit in Rechnung stellt, läßt sich im Grunde keine völlig befriedigende Erklärung finden. Man wird bedenken müssen, daß Alberich die Werke Damianis nicht nur aus den Zitaten bei Helinand kennengelernt hat, sondern daß er von dessen Briefen auch unmittelbare Kenntnis hatte. Dieses Nebeneinander von unmittelbarer Benutzung Damianis und dem vermittelnden Rückgriff auf Helinand läßt sich gerade in diesem letzten zu 1078 gestellten Abschnitt mit dem Zitat aus Brief 149 feststellen. Eben diese Einreihung zu 1078 ist bereits ein Hinweis auf Helinand, der zu diesem Jahr auch seine meisten Zitate aus Damiani bringt. Alberich¹³⁷ zitiert hier auch wörtlich Helinands Bemerkung über Damiani: *monachus in religione et sapientia nominatissimus*¹³⁸. Allerdings erwähnt er dann im Folgenden die Erhebung Damianis zum Kardinal durch Papst Stephan IX., die bei Helinand fehlt, jedoch in Damianis Brief 72¹³⁹ genannt wird. Zudem gibt Alberich bei der Erwähnung von Damianis Bitte an Papst Nikolaus II., ihn von diesem Amt zu befreien¹⁴⁰, korrekt den richtigen Papstnamen an, während Helinand durch seine falsche Interpretation der Adresse Papst Gregor VII. als

133) REINDEL, Studien I (wie Anm. 11) S. 81.

134) Ed. Jean LECLERCQ, Inédits de S. Pierre Damien, Rev. Ben. 67 (1957) S. 158–165; Deug-Su I, Il sermone „In dedicatione ecclesiae“ di Pier Damiani, Studi med. ser. III 19 (1978) S. 781–796; LUCCHESI, Sancti Petri Damiani Sermones (wie Anm. 9) S. 420–430.

135) REINDEL, Studien I (wie Anm. 133) S. 85 ff.; I, Il sermone (wie Anm. 134) S. 783.

136) Caterina TRISTANO, Scrittura beneventana a scrittura carolina in manoscritti dell'Italia meridionale, Scrittura e civiltà 3 (1979) S. 119–121.

137) Alberich, Chronicon (wie Anm. 5) S. 798.

138) Helinand, Chronicon (MIGNE PL 212 Sp. 964, 48).

139) Petrus Damiani, Brief 72 (II S. 327, 1 ff.).

140) Petrus Damiani, Brief 57 (II S. 166, 6).